

### Erfolgreiche Zwischenbilanz für den Tourismus in Westfalen-Lippe

**Starker Auftakt:** Der Tourismus in Westfalen-Lippe verzeichnete im ersten Halbjahr 2017 rund 0,6 Millionen mehr Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum (+604.000 auf 12.708.508 Übernachtungen). Das Ergebnis (+5,0 Prozent) lag damit deutlich über dem Bundestrend (+3,2 Prozent), aber mit +5,6 Prozent leicht unterhalb der Dynamik von Nordrhein-Westfalen. Dies war gleichzeitig die zweitbeste Entwicklung unter allen Bundesländern.

#### Alle Regionen im Plus

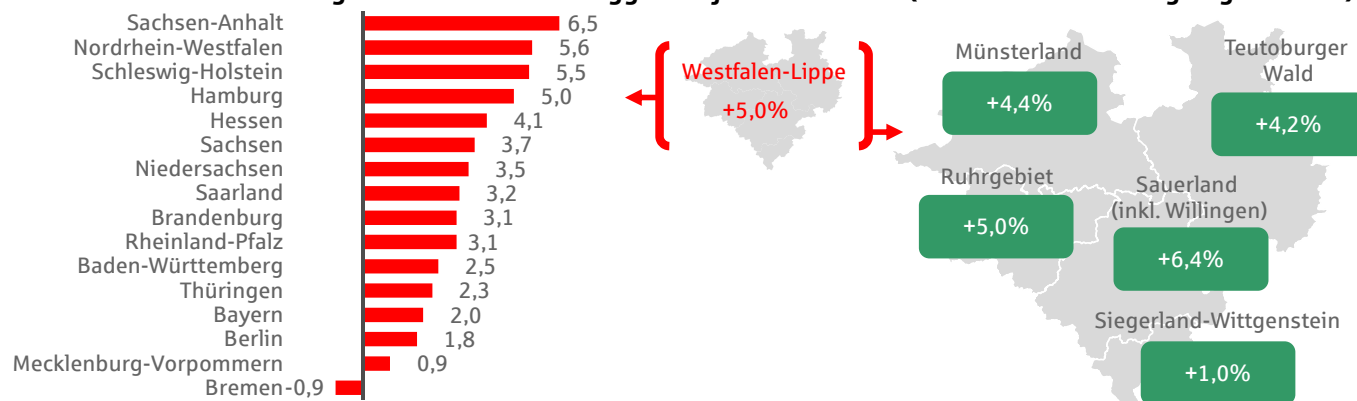
Das Sauerland war mit einer Steigerung der Übernachtungen um 230.000 oder +6,4 Prozent auf 3.834.581 die Destination mit der dynamischsten Entwicklung. Besonders der Incoming-Tourismus (+10,5 Prozent) sorgte erneut für einen Nachfrageschub. Der Top-Markt Niederlande lag dabei genau auf diesem Durchschnittsniveau. Das Ruhrgebiet vollzog den zweitgrößten Nachfragesprung aller Regionen Westfalen-Lippes. Mit +5,0 Prozent wuchs die Zahl der Übernachtungen um 155.000 auf 3.255.023. Überdurchschnittlich im Plus waren die Hotels (+6,4 Prozent) und Hotels garnis (+5,9 Prozent). Gemeinsam machten sie im Beobachtungszeitraum knapp drei Viertel aller Übernachtungen im Ruhrgebiet aus. Die zweite Mittelgebirgsregion, der Teutoburger Wald, verbuchte mit 3.305.548 Übernachtungen rund 133.000 bzw. 4,2 Prozent mehr Übernachtungen als noch im Vorjahreszeitraum. Auch hier fiel wie im Sauerland der Zuwachs der Übernachtungen ausländischer Gäste zweistellig aus (+10,6 Prozent). Das Münsterland erreichte nach den ersten sechs Mo-

naten des Jahres ein Plus von 81.000 bzw. 4,4 Prozent (1.926.347 Übernachtungen). Insbesondere die Ferienwohnungen/-häuser sowie Campingplätze trugen jeweils mit einer zweistelligen Steigerungsrate zum Wachstum bei. Nach einem schwachen Vorjahr legte die Region Siegerland-Wittgenstein wieder leicht zu: +4.000 bzw. 1,0 Prozent auf 387.009 Übernachtungen. Während der Sektor der Vorsorge-/Rehakliniken weiter Nachfrageverluste einfuhr (-3,8 Prozent), wobei hier auch statistische Effekte hineinspielen können, sorgten Hotels garnis (+14,0 Prozent) sowie Erholungs-/Ferienheime (+6,3 Prozent) für ein positives Signal.

#### Auslandsnachfrage hochdynamisch

Der westfälisch-lippische Inlandsmarkt (+4,3 Prozent bzw. +445.000 auf 10.812.571 Übernachtungen) entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf über dem Bundesdurchschnitt von +3,2 Prozent. Wie im Vorjahr war der Incoming-Tourismus hinsichtlich der relativen Entwicklung aber der Wachstumstreiber. Er steigerte sich um +9,1 Prozent bzw. 158.000 auf 1.895.937 Übernachtungen. Viele Quellmärkte erreichten ein bemerkenswertes Plus, darunter Polen (+12,7 Prozent), die Schweiz (+14,0 Prozent), Österreich (+15,1 Prozent) und Belgien (+6,1 Prozent). Der Quellmarkt Niederlande legte zwar ebenfalls deutlich zu (+7,5 Prozent), jedoch fußte das Wachstum nur auf den Gewinnen im Ruhrgebiet und im Sauerland. Als einziger Top-Markt verlor Großbritannien bei der Nachfrage (-4,5 Prozent). Auf dem Vormarsch befindet sich der chinesische Markt (+22,3 Prozent).

#### Gewerbliche Übernachtungen Januar-Juni 2017 ggü. Vorjahreszeitraum (Betriebe $\geq$ 10 Schlafgelegenheiten)

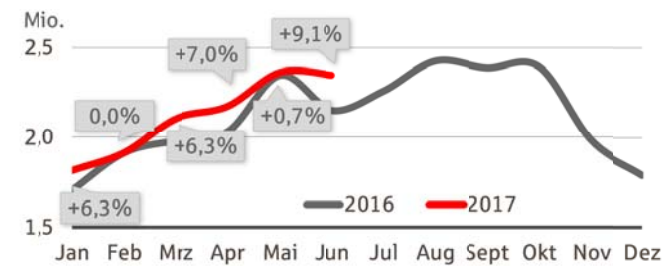


Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt und IT.NRW

**Saisonverlauf: gute Wintersaison**

Günstige Wintersportbedingungen in den Mittelgebirgsdestinationen sorgten im Januar für einen guten Start. In der Wintersaison 2016/2017 zählten etwa die Willinger Skipisten 75 Skitage. Der März fiel trotz der Verlagerung der Osterfeiertage positiv aus. Und auch im Mai verzeichneten die Regionen trotz verschobener Pfingstfeiertage (2017 lagen sie im Juni) und entgegen dem Bundestrend ein leichtes Plus. Im Juni fiel die Wachstumsrate fast zweistellig aus.

**Westfalen-Lippe: Gewerbliche Übernachtungen 2017 ggü. Vorjahr (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)**



Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt und IT.NRW

**Vorjahresvergleich betriebswirtschaftlicher Kennziffern: Innenfinanzierungskraft im Beherbergungsgewerbe steigt**

Die Cash-Flow-Rate gilt als wichtiger Indikator für die Innenfinanzierungskraft: Bei steigendem Cash-Flow stehen den Betrieben mehr finanzielle Mittel für unternehmerische Aktivitäten zur Verfügung. Dies ist insbesondere im Gastgewerbe von Bedeutung, da die Eigenkapitalquoten bei Investitionen häufig ebenso wie die Gewinnmargen gering ausfallen. Die Daten stammen aus einer exklusiven Sonderauswertung des Deutschen Sparkassenverlages mit anonymisierten elektronischen Bilanzdaten der Sparkassenkreditnehmer.

In Westfalen-Lippe entwickelte sich die Cash-Flow-Rate je nach Teilbranche sehr unterschiedlich. Das Beherbergungsgewerbe profitiert seit 2010 von der Mehrwertsteuersenkung und legte auch in Relation zu den anderen Bundesländern zu. Im Vergleich zu 2014 stieg die Cash-Flow-Rate um 0,2 Prozentpunkte, blieb damit stabil und hielt sich klar über dem Bundesniveau. Entscheidend für den künftigen Erfolg ist es, wie die Beherbergungsbetriebe die zusätzlichen Mittel einsetzen. Für manche dürfte die Beseitigung von Instandhaltungstaus an erster Stelle stehen. Zudem sollten notwendige Investitionen in das Personal (Weiterbildung, Gehalt etc.), in die Qualität (Prozessoptimierung, Digitalisierung, Zertifizierung etc.) oder in das Marketing (Online-Aktivitäten, Kundenbindung etc.) geprüft wer-

**Destinationstypen: Städte und Seen obenauf**

Nach einem eher durchwachsenen Vorjahr legten die deutschen Städte über 100.000 Einwohner im ersten Halbjahr 2017 wieder deutlich zu. Damit waren sie allerdings nicht der dynamischste Destinationstyp. Diese Position nahmen die Seenregionen ein. Die westfälisch-lippischen Vertreter der Mittelgebirgsregionen (+5,1 %) waren die Wachstumstreiber ihres Destinationstyps, der entgegen der Entwicklung der Vorjahre bislang einen klaren Aufwärtstrend zeigte.

**Gewerbliche Übernachtungen in Deutschland Januar-Juni 2017 ggü. Vorjahr (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)**



Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt und Landesämter

den. Die Investitionshöhe und -art sollte jeder Betrieb durch eine vorangestellte Betriebsanalyse bestimmen.

Die westfälisch-lippische Gastronomie konnte nicht mit der positiven Entwicklung des Beherbergungsgewerbes Schritt halten. Die Innenfinanzierungskraft sank weiter, von 2014 zu 2015 um 2,3 Prozentpunkte (bundesweit -1,3 Prozentpunkte). Für die Gastronomiebetriebe gilt es, die Preise anzuheben oder die Produktivität zu verbessern, etwa indem die Kapazitäten besser ausgelastet, das Personal effizienter eingesetzt oder die Öffnungszeiten angepasst werden. Häufig machen dies veränderte Rahmenbedingungen (neues Konzept, neue Zielgruppenansprache, neue Speisekarte) möglich. Ausgangspunkt für Preis- und/oder Produktivitätssteigerungen ist ebenfalls eine Prüfung betriebsterner Stärken/Schwächen sowie externer Rahmenbedingungen am Markt oder Standort.

**Vorjahresvergleich der Cash-Flow-Rate im Gastgewerbe**

	2014		2015	
	Beherbergung	Gastronomie	Beherbergung	Gastronomie
Westfalen-Lippe	16,7	13,8	16,9	11,5
Deutschland	15,5	14,3	15,1	13,0

Quelle: dwif 2017, Daten: DSV EBIL-Bilanzdaten

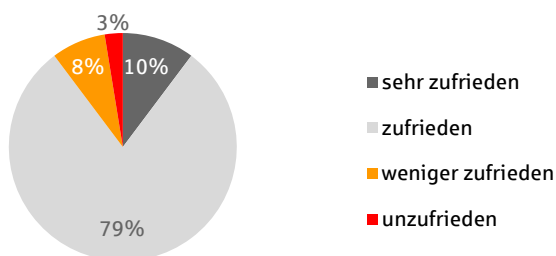
## Stimmungsumfrage bei westfälisch-lippischen Touristikern

Dreimal jährlich findet die Online-Stimmungsumfrage der örtlichen und regionalen Touristiker in Westfalen-Lippe statt. Die Beteiligung an der Umfrage im Juni 2017 lag bei 48 Prozent (der Teilnehmerkreis umfasst 81 Personen, 39 haben geantwortet).

### Januar-April 2017: Stimmungshoch

Die Stimmung der westfälisch-lippischen Touristiker ist derzeit mehr als gut. Knapp 90 Prozent zeigten sich mit der Tourismusentwicklung in den ersten vier Monaten 2017 zufrieden bis sehr zufrieden. Damit ist der Anteil positiver Stimmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen.

### Zufriedenheit der westfälisch-lippischen Touristiker mit den Monaten Januar-April 2017



Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

Positive Einschätzungen hingen überwiegend mit einem gestiegen Übernachtungsaufkommen zusammen. Stellenweise wurde der Auslastung sogar ein Rekordniveau bescheinigt. Rund um Bad Lippspringe sorgte die Eröffnung der Landesgartenschau Mitte April für erfreuliche Impulse. Der gute Auftakt stimmt auch für die Folgemonate optimistisch. Gleiches gilt für die Realisierung von Projekten in der Freizeitwirtschaft. Hier versprechen sich die Beteiligten eine steigende Nachfrage im Bereich des Tagestourismus.

### Wie steht es um die Budgets der Tourismusorganisationen?

Aktuell standen bei der Befragung auch die Aspekte Mittelherkunft und -verwendung der Organisationen im Blickpunkt. Eine umfassende Information sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse der übrigen Barometer-Bundesländer folgt im nächsten Infobrief.

## Freizeitwirtschaft Westfalen-Lippe: Besuchermonitoring

Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote der Freizeitwirtschaft (zum Beispiel Burgen/Schlösser, Erlebnisbäder, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen, Museen/Ausstellungen, Theater, Zoos, etc.).

### Januar-Mai 2017: -0,1 Prozent Stagnation!

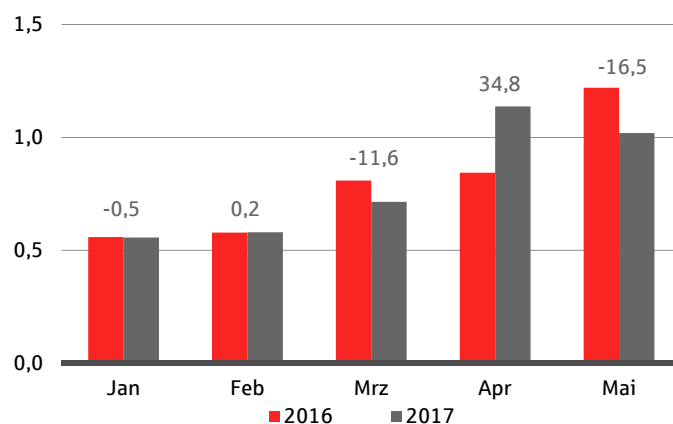
Die Entwicklung der westfälisch-lippischen Freizeitwirtschaft verlief in den ersten fünf Monaten ohne größere Überraschungen. Die Besucherzahlen bewegten sich bis Ende Mai 2017 ungefähr auf Vorjahresniveau.

Knapp 54 Prozent aller Einrichtungen und die Mehrheit der Angebotskategorien wiesen eine negative Besucherbilanz auf. Zuwächse der Zoos/Tierparks verhinderten maßgeblich ein weiteres Abrutschen in die Minuszone. In dieser besucherstarken Gruppe ging es deutlich bergauf, so dass sich diese Dynamik auch positiv auf die westfälisch-lippische Gesamtbilanz auswirkte. Allerdings lagen ihre Zuwächse auch an dem äußerst geringen Ausgangsniveau aus dem Vorjahr.

Die Monate Januar und Februar hatte nur wenig Einfluss auf die Gesamtbilanz. Erst ab März kam mehr Bewegung ins Spiel. Der starke Nachfraganstieg im April

### Monatsverlauf Januar-Mai 2017 ggü. Vorjahreszeitraum

Besucherzahlen in Millionen, Veränderung in Prozent

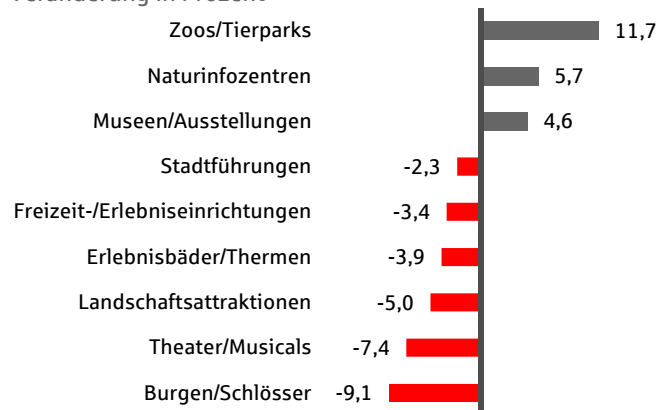


Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

(+34,8 Prozent) war in erster Linie auf Verschiebungseffekte der Osterferien zurückzuführen. 2017 fielen diese vollständig in den April (Vorjahr März). Die Zuwächse im April reichten gerade aus, um die Verluste im März und Mai auszugleichen. Der Rückgang im Mai darf allerdings (noch) nicht überbewertet werden. Dieser Monat wies im Vergleich zum Vorjahr nur vier Wochenenden auf, während es 2016 fünf waren. Noch entscheidender dürfte sich aber die Lage der Pfingstferien auf die Bilanz ausgewirkt haben. Die Pfingstfeiertage lagen 2017 erst im Juni (Vorjahr Mai). Somit bleibt zunächst das Ergebnis im Juni abzuwarten. Erste vorläufige Auswertungen zeigen auch eine klare Tendenz: Der Juni 2017 deutet nach derzeitigem Stand auf eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen hin. Allerdings dürften Stark- und Dauerregen im Hochsommer (in erster Linie im Juli) wiederum für eine Schwächung der Bilanz sorgen – zumindest bei den stark wetterabhängigen Angebotskategorien.

**Besucherzahlen Januar-Mai 2017 ggü. Vorjahreszeitraum**

Veränderung in Prozent



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

**Zoos/Tierparks: +11,7 Prozent**  
**Messlatte hing nicht allzu hoch**



2016 verlief der Jahresstart für die Zoos/Tierparks außerordentlich schwach. Vor diesem Hintergrund relativiert sich der starke Zuwachs in den ersten fünf Monaten 2017. Etwas mehr als zwei Drittel aller Anbieter leisteten ihren Beitrag zum Ergebnis. Die meisten Monate wiesen ein positives Vorzeichen auf. Vor allem der April (58,6 %) glänzte aufgrund des Ostergeschäftes mit einer besonders hohen Zuwachsrate. Erst im Mai (-25,2 Prozent) erhielt die Entwicklung einen deutlichen Dämpfer. Die kommenden Monate könnten dennoch zu einer Herausforderung werden. Gerade für Angebote dieser Art wird der Stark- und Dauerregen in den Sommermonaten der Bilanz sicherlich zusetzen. Insofern ist das bisher aufgebaute Polster einmal mehr von elementarer Bedeutung.

**Naturinfozentren: +5,7 Prozent**  
**Starkes Ostergeschäft**



Allein die Zuwächse im April (+53,2 Prozent) hätten den Naturinfozentren gereicht, um die Verluste im März und Mai auszugleichen. Anders als den meisten anderen Kategorien gelang hier zusätzlich auch im Januar und Februar eine Besuchersteigerung, so dass das Polster bis Ende Mai vergleichsweise üppig ausfiel. Insgesamt waren die Gewinner in der Überzahl. Besucherrückgänge einzelner Anbieter fielen nur mäßig aus.

**Museen/Ausstellungen: +4,6 Prozent**  
**Trendfortschreibung**



Die Museen/Ausstellungen knüpften nahtlos an die gute Entwicklung des Vorjahres an. Zwar verloren sie etwas an Fahrt, der Besucheranstieg um 4,6 Prozent bis Ende Mai kann sich jedoch mehr als sehen lassen. Rund 43 Prozent der Museen fanden sich auf der Gewinnerseite wieder. Allerdings belegen aktuell andere Häuser als noch im Vorjahr das Siebertreppchen. Die Einflussfaktoren bleiben jedoch dieselben. So machte sich die Strahlkraft von herausragenden Sonderausstellungen und Investitionen bei der Bilanz bemerkbar. Zudem wurde an der Veranstaltungsqualität gefeilt.

**Stadtführungen: -2,3 Prozent**  
**Gegenläufiger Saisonverlauf**



Stadtführungen gehörten zu den Kategorien, die nicht vom Ostergeschäft profitieren konnten. So zeigte sich der Monatsverlauf genau entgegengesetzt. Im März (+3,3 Prozent) gelang noch ein kleines Plus, allerdings rutschte die Bilanz im April (-8,2 Prozent) deutlich in die Minuszone. Diese Verluste erwiesen sich als richtungsweisend für das negative Vorzeichen in den ersten fünf Monaten. Unterschiede zwischen kleineren und größeren Anbietern waren nicht zu erkennen. Letztlich waren die Verlierer aber leicht in der Überzahl.

**Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: -3,4 Prozent**  
**Schade**



Bis Ende April sah es für die Freizeit-/Erlebniseinrichtungen mehr als gut aus. Die Besucherzahlen lagen weit in der Positivzone (+8,9 Prozent). Doch die überdurchschnittlich hohen Verluste im Mai (-30,5 Prozent) sorgten für eine Trendumkehr. Letztlich fiel die Bilanz bei 56 Prozent aller Einrichtungen negativ aus. Darunter auch einzelne größere Anbieter, die hohe Verluste einfuhren und dem Gesamtergebnis einen starken Dämpfer verliehen.

## Erlebnisbäder/Thermen: **-3,9 Prozent** Schwacher Auftakt



Die rückläufige Tendenz in den letzten Monaten 2016 setzte sich bei den Erlebnisbäder/Thermen auch zum Jahresstart 2017 fort. Etwas mehr als 56 Prozent aller Bäder verkauften bis Ende Mai weniger Eintrittskarten als im Vorjahr. Anders als bei den meisten anderen Kategorien erwiesen sich die hohen Verluste im Januar und Februar (zusammen -13,2 Prozent) als trendbestimmend. Die Besuchereinbußen im März (-9,3 Prozent) fielen kaum ins Gewicht. Sie konnte durch die starken Zuwächse im April (+16,0 Prozent) mehr als ausgeglichen werden. Auch im Mai (+5,0 Prozent) ging es bergauf. Hier punkteten vor allem die Freibäder.

### Besucherentwicklung Januar-Mai 2017 nach ausgewählten Bundesländern/Regionen

– Sachsen-Anhalt:	+3,1 Prozent
– Niedersachsen (vorläufig):	+1,9 Prozent
– Westfalen-Lippe:	-0,1 Prozent
– Thüringen:	-2,1 Prozent
– Schleswig-Holstein:	-2,4 Prozent
– Mecklenburg-Vorpommern:	-2,8 Prozent
– Sachsen:	-6,6 Prozent
– Brandenburg:	-7,8 Prozent

Die Besucherbilanz der meisten Bundesländer zeigte sich nach Ablauf der ersten fünf Monate ernüchternd. Die Vorzeichen fielen fast durchgängig negativ aus. Mit stagnierenden Besucherzahlen bewegte sich Westfalen-Lippe sogar im oberen Mittelfeld. Sachsen-Anhalt belegte – nicht ganz überraschend – die Spitzenposition im Gesamtranking. Hier machten sich die positiven Impulse des Reformationsjubiläums bemerkbar. Zu den großen Gewinnern zählten dabei in erster Linie Museen/Ausstellungen und Stadtführungen. Die höchsten Verluste fuhr insgesamt Sachsen und Brandenburg ein. In beiden Ländern wies die Mehrheit der Kategorien ein negatives Vorzeichen auf.

## Landschaftsattraktionen: **-5,0 Prozent** Schwankungen im Monatsverlauf



Die Ausschläge in den einzelnen Monaten fielen bei den Landschaftsattraktionen außerordentlich stark aus. Durchweg verbuchten sie zweistellige Veränderungsraten. Lediglich im April (42,4 Prozent) lagen die Besucherzahlen über dem Vorjahresniveau. Zu wenig für ein insgesamt positives Vorzeichen.

## Theater/Musicals: **-7,4 Prozent** Abwarten



Die Theater/Musicals verkauften in den ersten fünf Monaten 2017 deutlich weniger Tickets als im Vorjahreszeitraum. Vom Besucherschwund waren fast alle Bühnen betroffen. Speziell die Freilichtbühnen starten allerdings größtenteils erst ab Juni in die Saison. Insofern ist hier noch alles offen. Bei den klassischen Bühnen hingegen ist die Ausgangssituation für die Folge Monate etwas schlechter zu bewerten.

## Burgen/Schlösser: **-9,1 Prozent** Herbe Verluste



Die ersten fünf Monate 2017 waren für die Burgen/Schlösser mit sehr hohen Verlusten verbunden, obwohl es insgesamt nur einen leichten Überhang an Verlierern gab. Einige Anbieter verzeichneten jedoch überdurchschnittlich hohe Besucherrückgänge und schwächten damit das Gesamtergebnis. Dabei sah es bis Ende April gar nicht schlecht aus. Die Zuwächse im April (+30,2 Prozent) reichten, um die Verluste in den Vormonaten auszugleichen. Letztlich erwiesen sich die Einbußen im Mai (-25,4 Prozent) als richtungsweisend.

### Weitere Kategorien

Die Ergebnisse einiger Kategorien können aus Datenschutzgründen derzeit nicht separat ausgewiesen werden. Daher werden für diese Kategorien nur allgemeine Entwicklungstendenzen als Orientierung angezeigt:

- Kirchen: ↗
- Denkmäler / historische Bauwerke: ↗
- Freilichtmuseen: ↘

### Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe – Ihre Ansprechpartner:

Infobrief: dwif-Consulting GmbH  
Karsten Heinsohn  
030/757 949 – 30  
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber: Sparkassenverband Westfalen-Lippe  
Nina Ostermann  
0251/2104 – 119  
n.ostermann@svwl.eu  
www.svwl.eu  
www.s-tourismusbarometer-wl.eu